

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1715 - 1830

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1895

Die fürstlichen Sammlungen

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Die fürstlichen Sammlungen.

Borzügliche Hülfsmittel für die wissenschaftlichen Studien waren in der Hofbibliothek vereinigt, die — ursprünglich nur zum persönlichen Gebrauche der fürstlichen Herrschaften und ihres Hofstaates bestimmt — nunmehr Mittwochs und Sonntags vormittags von 10 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr jedermann zugänglich war und — mit Ausnahme von Seltenheiten und Prachtwerken — Bücher auslieh. Es ist schon früher erwähnt worden, daß sie durch Handschriften und Bücher der aufgehobenen Klöster eine sehr wesentliche Bereicherung erfahren hatte. Mit dieser Anstalt war eine Sammlung von Altertümern und Münzen vereinigt, die von Kennern sehr geschätzt wurde. Das physikalische und das Naturalienkabinet enthielten ebenfalls sehr bedeutende Sammlungen, die durch vortreffliche Ordnung und Aufstellung den Lehrzwecken dienten, aber auch für flüchtige Besucher manche Anregung darboten. Molter und Hemeling, Böckmann und Gmelin waren die Vorstände dieser verschiedenen fürstlichen Sammlungen, welche sie nicht nur gut verwalteten, sondern auch durch die Art, wie sie dieselben dem Publikum eröffneten, der Wissenschaft nutzbar machten.

Die schöne, teilweise bedeutende Sammlung von Gemälden und Kupferstichen, welche im Anschluß an die von früheren badischen Fürsten gemachten Erwerbungen mit feinem Verständnis und Geschmack die Markgräfin Karoline Luise zusammengebracht hatte, war bis zum Jahre 1806 in einigen Zimmern des Schlosses aufgestellt gewesen. Als es dort nach der Vermählung des Erbgroßherzogs Karl an Raum mangelte, wurde sie auf Antrag des Galeriedirektors Becker in das Akademiegebäude verbracht, welches Karl Friedrich hatte erbauen lassen, zunächst um darin die Bauerschule und die Modellkammer unterzubringen. Die Anlage dieses stattlichen zweistöckigen Gebäudes war auf eine allmähliche Erweiterung berechnet, die aber infolge der Zeitverhältnisse, welche jeden nicht unentbehrlichen Aufwand verboten, vorerst unterblieben war. So ungenügend diese Räume waren, um die Sammlung in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise aufzustellen und die nicht geringe Zahl hervorragender Werke, insbesondere der französischen, niederländischen und altdeutschen Schule, nach Gebühr zu voller Geltung zu bringen, erfreute sie sich doch in Karlsruhe und auch außerhalb der Residenz-

stadt eines wohlbegründeten Rufes. Abgesehen von ihrer schon erwähnten Zugänglichkeit zu Unterrichtszwecken wurden diese Kunstschätze Fremden, die sich bei dem Galeriedirektor meldeten, jederzeit gezeigt, und der treffliche Becker versammelte auch einheimische Künstler und Kunstfreunde, namentlich in den Wintermonaten an den Sonntagen in dem Akademiegebäude bei sich, um Herkunft und Bedeutung derselben zu erläutern.

Litterarische Thätigkeit in Karlsruhe.

Eine im Verhältnis zur Einwohnerzahl der Residenzstadt bemerkenswert große Zahl von Männern aller Berufsarten trat in dem ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, teilweise im Anschluß an ihre bereits früher berührte wissenschaftliche Thätigkeit, mit litterarischen Arbeiten in die Öffentlichkeit. Unter den Theologen zeichneten sich Johann Ludwig Ewald, Johann Heinrich Jung, gen. Stilling, der schon früher erwähnte, in den verschiedensten Gebieten des Wissens und Könnens bewanderte merkwürdige Autodidakt, Gottlob August Tittel, der auch philosophische und historische Schriften veröffentlichte, Johann Leonhard Walz, der beliebte und erfolgreiche Prediger, und neben diesen sämtlich dem evangelischen Bekenntnis Angehörigen der katholische Priester Philipp Josef Brunner aus. Historische Schriften, die noch heute nicht ganz vergessen sind, verdankte man Siegmund Friedrich Gehres, Ernst Julius Leichtlen und Karl Ludwig Wielandt. Ein Mann, dessen Ruf weit über das Reichbild der badischen Residenzstadt hinausreichte, Ernst Ludwig Posselt, der Verfasser zahlreicher historischen Schriften, von denen die „Europäischen Annalen“ einen besonders wichtigen Beitrag zur Geschichte der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts bilden, starb in Heidelberg am 11. Juni 1804, auch in Karlsruhe von vielen Verehrern tief beklagt. Auf den vielfach verwandten und in jener Zeit, da noch keine so scharfe Spezialisierung der einzelnen Zweige der Wissenschaft wie heutzutage eingetreten war, mehr als heute in einander übergreifenden Fächern der Jurisprudenz, Publizistik und Volkswirtschaftslehre sind zu nennen Johann Nikolaus Friedrich Brauer, dessen geistige Regsamkeit und unermüdete Arbeitskraft neben einer fast alle Gebiete der Staatsverwaltung umfassenden Thätigkeit auch noch die Zeit zu einer ausgedehnten schriftstellerischen